

Zur Titelseite

John Fitzgerald Kennedy
(1917–1963)

Er wurde am 29. Mai 1917 als zweites von neun Kindern in Brookline, einem Vorort von Boston (MA) als Sohn von Joseph Patrick Kennedy und Rose Elizabeth Kennedy geboren. Sein Vater war ein erfolgreicher Geschäftsmann und Politiker, der durch gewagte Finanzunternehmen ein gewaltiges Vermögen erwarb. Von 1931 bis 1935 besuchte John F. Kennedy, von seinen Freunden Jack gerufen, ein Gymnasium und die London School of Economics. Von 1936 bis 1940 studierte er an der Harvard University, Cambridge, MA, und bestand das juristische Abschluss-examen erfolgreich.

1937 verletzte er sich bei einem Footballspiel die Wirbelsäule (Bandscheibeneinriß). Zusätzlich zu einer bereits seit der Jugend bestehenden ungeklärten Krankheit kamen durch diesen Unfall lebenslange Rückenschmerzen. Dadurch wurde er zunächst für den Militärdienst als untauglich angesehen. Durch die Intervention seines Vaters konnte er jedoch 1941 als Freiwilliger bei der Marine einrücken und machte Dienst auf einem Torpedoboot. 1943 wurde dieses im Südpazifik versenkt und Kennedy als Kommandant rettete sich mit seinen Kameraden auf eine der vielen kleinen Inseln. Von diesem Erlebnis trug Kennedy eine Malariaerkrankung sowie eine neuerliche Verletzung der Wirbelsäule durch den Zusammenstoß der Schiffe davon.

1947 wurde anlässlich eines Besuches in London endlich die richtige Diagnose seiner langjährigen Krankheit gestellt: Mb. Addison, eine Insuffizienz der Nebennierenrinde. Nun wurde die Krankheit endlich adäquat mit Hormonsubstitution behandelt. Da er bereits seit 1946 als Politiker (Abgeordneter) aktiv war, wurde die Diagnose jedoch verheimlicht.

1952 wurde Kennedy zum Senator von Massachusetts gewählt, im Jahr darauf heiratete er Jacqueline Bouvier. 1954 wurde er an der Wirbelsäule operiert. Obwohl die Operation aufgrund des Mb. Addison ein großes Risiko darstellte, drängte Kennedy darauf, da die Schmerzen mittlerweile unerträglich wurden. Die Operation verlief erfolgreich, jedoch bestanden die Schmerzen auch danach. Eine New Yorker Ärztin behandelte ihn daraufhin mit Novocain-Injektionen, er erhielt Schuheinlagen und langsam besserten sich die Schmerzen. Während seiner langen Rekonvaleszenz hatte Kennedy ein Buch geschrieben: „Profiles in Courage“, das sich als sehr erfolgreich erwies.

Am 8. November 1960 wurde er als Vertreter der Demokraten zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. In seine Amtszeit fielen die Kubakrise 1962 (Seeblockade Kubas durch die amerikanische Flotte wegen russischen Raketenstützpunkten), 1963 die Rede in West-Berlin mit den Worten „Ich bin ein Berliner“ und im Oktober 1963 die Unterzeichnung des Atomteststopvertrages.

Am 22. November 1963 wurde John F. Kennedy – durch 2 Schüsse in Hals und Kopf – von Lee Harvey Oswald, einem Scharfschützen, ermordet. Oswald wurde wiederum bei einer Überstellung nach seiner Verhaftung von einem Barbesitzer, der später zu lebenslanger Haft verurteilt wurde, erschossen. Dadurch gab es keinen Prozeß und es entstanden abenteuerliche Spekulationen um die Ermordung Kennedys.

Titelbild:
© Contrast

Nr. 1/2004
2. Jahrgang 2004

F. Jockenhövel, T. Klotz Brief der Herausgeber	3
H. Mehnert Editorial: Probleme männlicher Diabetiker	5
M. Braun, F. Sommer, B. Bondarenko, U. Engelmann Erektile Dysfunktion und „Lower Urinary Tract Symptoms“ – getrennte Entitäten oder zukünftig gemeinsames Therapieregime?	7
A. Eisenhardt, W. Siffert, H. Rübber, H. Sperling Genpolymorphismen und erektile Dysfunktion	12
M. Baumhäkel, M. Böhm Kardiovaskuläre Erkrankungen und Erektile Dysfunktion	16
M. Böhm, M. Burkart, G. Baumann Sildenafil wird auch von Patienten mit einer erektilen Dysfunktion und einer Mehrfachmedikation bei bestehender arterieller Hypertonie gut toleriert	21
F. Sommer Prävention der erektilen Dysfunktion durch gezieltes körperliches Training	24
F. Sommer Die Einflüsse des Fahrradfahrens auf die männliche Sexualität	
Teil 1: Erektile Dysfunktion und Fahrradfahren	28
Teil 2: Hat Radsport einen Einfluß auf die Spermaqualität?	33
A. A. Yassin, F. Saad; H. E. Diede Kombinationstherapie bei erektiler Dysfunktion mit Testosteron und Tadalafil bei hypogonadalen Patienten, die auf Tadalafil als Monotherapie nicht ansprechen	37
Buchbesprechung	40
Pharma-News	41
Terminkalender	42
Hinweise für Autoren	32
Impressum	36

Editorial Board **Herausgeber**

Theodor Klotz, Weiden
Friedrich Jockenhövel, Herne

Schriftleitung

Wilhelm Bloch, Köln (Grundlagenforschung)
Roland Fries, Homburg/Saar (Kardiologie)
Uwe Hartmann, Hannover (Psychologie)
Frank M. Köhn, München (Reproduktionsmedizin)
Frank Merfort, Mönchengladbach (Diabetologie)
Frank Sommer, Köln (Sportmedizin)
Matthias Stiehler, Dresden (Sozialwissenschaften)
Reinhard Zick, Lingen (Diabetologie)

Wissenschaftlicher Beirat

Martin H. Birkhäuser, Bern
Moritz Braun, Köln
Hans-Udo Eickenberg, Bielefeld
Dieter Hauri, Zürich
Michael Rauchenwald, St. Pölten
Andreas Schönenberger, Scherzingen
Paul Schramek, Wien
Dietrich Stauffer, Köln
Jürgen Zumbé, Leverkusen